

von Personen (und von ihnen aufgebaut bzw. betreut: Institutionen). Trotz ähnlicher Sprache gab es in den drei Ländern sehr unterschiedliche Entwicklungen. Beschrieben werden die Anfänge der Soziologie, dann natürlich auch die Jahre zwischen 1918 und 1945 – und der Wiederaufbau auch der Soziologie in der Nachkriegszeit. Beschrieben werden intensiv die Schulen, Akteure und regionalen Zentren in der frühen bundesrepublikanischen Soziologie sowie in den deutschsprachigen Nachbarländern.

Im Teil „Methodengeschichte und Entwicklung der empirischen Sozialforschung im deutschsprachigen Raum“ kommt man dann auch zu einer bis heute anhaltenden (lähmenden!) Entwicklung: dem sinnlosen Glaubensstreit zwischen quantitativ und qualitativ forschenden Sozialwissenschaftlern. Im Unterkapitel „Quantifizierende Sozialforschung nach 1945“ wird dies beschrieben: In den 80er-Jahren entwickelte sich ein Streit zwischen qualitativ und quantitativ forschenden Soziologen. Es kam zu einem Prozess der Abgrenzung. Dies hatte für die Debatte um quantitative und qualitative Forschungsansätze sowie für die methodenkritischen Diskurse einen lähmenden Effekt, weil „quantitative und qualitative Forschungsansätze stereotypisiert, weil ihre Vielfalt und ihr kreatives Potenzial bzw. ihre Erkenntnismöglichkeiten nicht hinreichend genutzt wurden“. Zu ergänzen ist: Diese wenig hilfreiche Kindergartenmentalität bei streitenden Forschern hält bis heute an.

Der Gesamtumfang dieser wirklich sehr gut zu lesenden Soziologiegeschichte beträgt mehr als 1.100 Seiten. Aber selten hat ein Soziologiebuch so viel gute Informationen geboten.

*Stephan Moebius/Andrea Ploder (Hrsg.): Handbuch Geschichte der deutschsprachigen Soziologie, Band 1: Geschichte der Soziologie im deutschsprachigen Raum, Wiesbaden 2018. ISBN 978-3-658-07613-9, Preis: 89,99 €.*

### Spracharmut bei Schülern

Der Landesverband „Bildung und Erziehung“ Baden-Württemberg hat kürzlich darauf hingewiesen, dass Sprachentwicklungsverzögerungen und Sprachentwicklungsstörungen bei Kindergarten- und Grundschulkindern deutlich zugenommen haben. Als eine Ursache sieht der VBE auch den wachsenden Medieneinsatz. Zwar erhalten

Kinder und Jugendliche über Computer, Tablets und Smartphones, die mit dem Internet verbunden sind, den Zugang zu Spielen, Videos und „der ganzen Welt“. Aber diese jungen Nutzer können in zunehmend geringerem Umfang mit Worten beschreiben, was sie gesehen haben. Zu oft werden sie mit den Bildern allein gelassen.

Der VBE richtet sich daher an Eltern (und allgemein Erziehungsberechtigte) und fordert sie auf, mit den Kindern über das Gesehene zu reden. Bei etlichen Stunden täglichen Fernseh- und Internetkonsums bleibt den Kindern wenig Zeit, die Umwelt auf eigene Faust zu erkunden. Wenn aber Lebenserfahrungen nur noch virtuell – aus zweiter Hand – gesammelt werden, dann wird auch der Wortschatz des Kindes verkümmern. Der VBE fordert daher die Eltern auf, den Kindern aus Büchern vorzulesen und mit ihren Kindern über die Inhalte zu reden. Der Zeitaufwand hierfür ist nach Ansicht des VBE nicht riesig. Der Geldaufwand gering – denn Bücher kann man auch ausleihen. Insgesamt lassen sich Kinder innerhalb der Familie früh fördern. Das Internet ist hierzu nicht zwingend notwendig.

## Hochschulen

### Master in Data Science

Wie nutzt man in der Forschung geeignete Methoden und geeignete Instrumente? Das ist keine triviale Frage. In Zeiten von Big Data und zugleich rückläufiger Bereitschaft in der Bevölkerung, an Surveys teilzunehmen, müssen nicht nur empirische Sozialforscher ihren Horizont deutlich erweitern. Daher bietet die Uni Mannheim in Kooperation mit der Universität Maryland ein webbasiertes, multidisziplinäres Curriculum an, das zum Masterabschluss „Data Science“ führt. Noch wird das Projekt vom BMBF finanziert und ist kostenfrei – aber bald soll das Studium als kostenpflichtiger Studiengang angeboten werden. Die einheitliche Studiengangssprache ist Englisch.

Der Studiengang „Data Science“ ist gedacht für Mitarbeiter von Forschungs- und Befragungsinstitutionen, für Statistikämter und auch für Experten in Unternehmen, die mit Daten arbeiten bzw. diese eigenständig erheben und auswerten. Einstiegsvoraussetzungen sind mindestens ein Bachelorab-

### Deutscher Wirtschaftsdienst

schluss, außerdem entsprechende Statistik- und Mathematikkenntnisse sowie mindestens ein Jahr Berufserfahrung in diesem Bereich. Der Inhalt dieses „International Program in Survey and Data Science“ (IPSDS) besteht aus fünf großen Blöcken:

**I. Defining and Refining Research Questions:** Fundamentals of Survey and Data Science

**II. Data Generating Process:** Traditional Data Collection; Experimental Design; Questionnaire Design; Sampling; Usability Testing for Survey Research; Web Scraping; Web Survey Methodolog

**III. Data Curation/Storage:** Database Management I & II; Data Munging I & II; Record Linkage with Big Data Applications

**IV. Data Analysis** Analysis of Complex Survey Data I & II; Generalized Linear Models; Item Nonresponse and Imputation; Machine Learning I; Multiple Imputation; Practical Tools for Sampling and Weighting; Propensity Score/Statistical Matching; Text Mining; Methods for Time Series and Panel Data

**V. Data Output/Access:** Ethics; Data Confidentiality & Statistical Disclosure; Visualization I&II

*Weitere Informationen sind im Internet unter <https://survey-data-science.net/> abrufbar.*

### BIBB: freier Zugang zu wissenschaftlicher Literatur

Wer z.B. eine Abschlussarbeit an einer Hochschule schreibt, ist auf den schnellen – und möglichst kostenfreien – Zugang zu Publikationen angewiesen. „Open Access“ bietet diesen freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen bzw. zumindest zu den Ergebnissen öffentlich finanzierter Forschungsarbeit. Das BIBB setzt bei der Veröffentlichung seiner Fachpublikationen konsequent auf das Open-Access-Modell. Sämtliche Fachpublikationen können ab dem Erscheinungsjahr 2018 kostenfrei im zitierfreundlichen PDF-Format im Internetangebot des BIBB heruntergeladen werden. Ein Großteil der Publikationen steht darüber hinaus als (kostenpflichtiges) Druckexemplar zur Verfügung.

„Von der konsequenten Umsetzung seiner Open-Access-Strategie verspricht sich das BIBB zudem, die Sichtbarkeit seiner Forschungsergebnisse deutlich zu verbessern“, erklärte BIBB-Forschungsdirekter Ertl. Darüber hinaus hat das

BIBB damit begonnen, ein international und fachlich aufgestelltes Repositorium für die Berufsbildungsforschung aufzubauen. Diese Volltextdatenbanken bilden sozusagen die Plattform für die Open-Access-Publikationen.

*Die BIBB-Fachpublikationen sind einsehbar unter [www.bibb.de/veroeffentlichungen/de](http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de) und der Bibliothekskatalog des BIBB steht unter <https://opac.bibb.de> zur Verfügung.*

## Digitalisierung

### Die neue digitale Welt ...

Ist Technologie nun Fluch oder Segen? Die Frage ist uralt – und wurde nie beantwortet. Denn der „Dual Use“-Ansatz von Technologien zeigt: Es ist immer beides. Es liegt am Menschen, Technik und technologische Entwicklungen verantwortungsvoll zu gestalten. Was also entsteht, und was verschwindet als Folge der digitalen Transformation? Wir stehen jetzt, 2018, mitten in dieser Entwicklung, die für Wirtschaft und Gesellschaft eine Menge Umbrüche in den kommenden zehn bis 15 Jahren mit sich bringen wird.

Im hier zu besprechenden Buch beschreiben die beiden Autoren zunächst die Ausgangslage. Die Digitalentwicklung wird in das größere Bild globaler gesellschaftlicher und demografischer Entwicklungen eingeordnet. Dann führt der Weg dieses Buches durch die „Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche“. Beschrieben werden die Auswirkungen auf Freunde und Familie, Kunst und Kultur, Bildung, Arbeitswelt, Smart Home und einiges mehr. Im dritten Teil schließlich wird versucht, die Frage zu beantworten, wohin die Reise geht. Hier geht es um die kurze Darstellung der Metatrends (Protektionismus, ubiquitäres Internet und künstliche Intelligenz, Virtualisierung und Erweiterung sowie öffentlich-private Identität und Datenschutz). Anschließend werden noch einige Utopien beschrieben (Eutopia und Dystopia), bevor am Ende das „Was tun?“ behandelt wird.

Viele gute Ideen, umfassende und teils äußerst kompakte Beschreibungen erwarten den Leser. Ein sehr gutes Überblicksbuch, das im Print umgesetzt wurde wie eine Papier gewordene Handy-App: Bunte Bildchen ergänzen den Text, die Hintergrundfar-